

SICHERHEIT

Geschützter Schlaf in der Präsidentensuite

Wer heutzutage Staatsgäste anlocken will, der braucht neben Luxus vor allem eines: Die höchsten Sicherheitsstandards. Das Luxushotel Shangri-La am Wiener Schuberttring, das Ende 2009 fertig wird, soll hier punkten. „Wir wollen auf jeden Fall das sicherste Hotel in Wien sein“, sagt Robert Hahn, bei Bauträger BAI für das Shangri-La verantwortlich.

Auch Ronald Hoogerbrugge, Manager des InterContinental in Wien, weiß um die Bedeutung des Themas: „Speziell der amerikanische Markt ist sehr sensibilisiert. In erster Linie bei Staatsbesuchen, aber auch bei internationalen Meetings oder Firmenincentives wird besonderes Augenmerk auf die Sicherheitsstandards des Hotels gelegt.“ Offenbar bestand das InterContinental den Test: Vor zwei Jahren stieg George W. Bush mitsamt seinem Tross hier ab.

Weltweiter Schutz. Ketten wie die InterContinental- und die Marriott-Hotels garantieren weltweiten Schutz nach internationalen Standards (etwa dem Standard des deutschen Bundeskriminalamts). Dazu setzt die InterContinental Hotels Group ein zwölfköpfiges Risk Management Team ein, das permanent alle weltweiten Standorte evaluiert und Maßnahmen vorsieht. Besonders geschützt werden im Shangri-La die Konferenzräume und die zwei 90 und 120 Quadratmeter großen Präsidentensuiten. „Es fängt bei den Fenstern an“, sagt Hahn. Die Fenster der Präsidentensuiten haben „Stufe 7“, können also auch einem Angriff mit einer Kalaschnikow widerstehen. „Das Schwierige daran ist, schusssichere Fenster einzurichten, die sich gleichzeitig optisch an die denkmalgeschützte Umgebung anpassen.“ Wer zur Präsidentensuite vordringen will, muss zudem durch eine Doppelschleuse durch. Auch die Wände der Suiten werden verstärkt und ein Abhörschutz wird eingebaut. „Entweder mobil oder in den Wänden, das ist noch nicht entschieden.“ Für den Fall eines Angriffs gibt es eine getrennte Luft- und Wasserversorgung. Wie hoch die Investitionskosten sind, will Hahn nicht sagen. „Wir wollen auch nicht groß an die Glocke hängen, welche Räume wie ausgestattet sind.“ Doch Ausstattung allein reicht nicht, warnt Hotelberater Martin Holzapfel von der **Beratergruppe Salzburg**. „Es geht darum, das Personal zu sensibilisieren, damit zum Beispiel alle Warensendungen überprüft werden.“

MELANIE MANNER

melanie.manner@wirtschaftsblatt.at



beigestellt

Für staatliche Empfänge sind Hotels wie das InterContinental mit Sicherheitsmaßnahmen wie schussicheren Scheiben ausgestattet

Copyright © 2008 WirtschaftsBlatt 21/03/2008